

## **Erasmusbericht – Istanbul, Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi**

Name: Karoline Buch

Zeitraum: Wintersemester 2013/14 und Sommersemester 2014

Ort: Istanbul, Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi

Am Ende eines Erasmusjahres ist es schier unmöglich in einem Bericht zusammenzufassen, was künftige Studierenden zu erwarten haben. Erfahrungsberichte helfen allerdings vorab einen ersten Eindruck zu bekommen. Die Erlebnisse in einer neuen Stadt können je nach Persönlichkeit und den Voraussetzungen wie der Sprachkenntnisse oder des Wohnortes höchst verschieden sein. Mein Bericht ist als Einblick in meine individuelle Erfahrung zu sehen und kann als Anhaltspunkt gelten, um vor Ort den eigenen Interessen und Vorlieben nachzugehen. Ich werde versuchen alle Informationen und kleine Tipps zu erwähnen, die auch mir zu Beginn sehr weitergeholfen haben oder ich mir zusätzlich gewünscht hätte.

### **Organisation**

Das Auslandsamt der Universität Greifswald hält alle wichtigen Informationen zur Anmeldung und Einschreibung an der Gastuniversität bereit. Darüber hinaus sind allerdings je nach Zielland unterschiedliche Bestimmungen zu erfüllen. Für Auslandstudierende in der Türkei gilt es sich ein Einreisevisum zu beantragen, da ihr länger als die für Touristen erlaubten 3 Monate im Land sein werdet.

Nachdem du die Annahmestätigung des Erasmusprogramms und der Gastuniversität erhalten hast, solltest Du als erstes dein Studierendenvisum beim Türkischen Konsulat in Berlin beantragen. Da die Anreise aus anderen Städten und selbst von innerhalb Berlins viel Zeit in Anspruch nehmen kann, sollten die Unterlagen sehr sorgfältig zusammengestellt werden, um keinen doppelten Aufwand zu betreiben. Lieber ein paar Unterlagen zu viel als zu wenig ausdrucken. Im Anhang habe ich alle wichtigen Informationen zusammengetragen (keine Garantie zur Vollständigkeit).

### **Ankommen**

Trotz all der organisatorischen und bürokratischen Anstrengung führen die ersten Wochen in Unwissen über die Kultur, die Sprache und die sozialen Codes zu vielen interessanten Begegnungen und nach ein paar Wochen kommen neben der ganzen Verwirrung auch das Gefühl von Stolz über das Gelernte und über das immer vertrauter werdende Istanbul. Jeder Bezirk birgt seine Eigenheiten und überall gibt es Dinge zu entdecken, die außerhalb des Tourismus und dem Konsumieren liegen, was auf den ersten Blick einen großen Teil dieser Stadt ausmacht. Beispiele kann ich viele anbringen, doch liegt der Reiz im eigenen Erkunden und Entdecken. Es bedarf keiner großen Anstrengung oder weiter Wege, denn die Feinheiten der türkischen Kultur liegen inmitten allem Sichtbaren und ich kann nur empfehlen so viele Umwege wie möglich zu gehen. Bei all den verwinkelten Straßen, die sich scheinbar ohne Ordnung durch die Stadt bewegen, werdet ihr auch ungewollt schnell die unbekanntten Ecken durchlaufen.

Passt eure Tagesplanung am Besten gleich der türkischen Zeit an, die weniger nach Minuten und Sekunden als nach Laune und Sonnenstand ausgerichtet wird. Hetzen ist bei all den Treppen und der Wärme sowieso eher was für Geübte. Im Notfall kann überall für einen Cay angehalten werden, um die Nerven zu beruhigen.

Eine erste wichtige Anschaffung ist eine Handykarte. Diese erhaltet ihr überall in Istanbul in zahlreichen Telefonshops. Der gängigste Anbieter ist Türkcell, den auch ich während meines Aufenthaltes genutzt habe. Ein wichtiger Hinweis: Türkische Telefonkarten können nur mit einem ausländischen Handy genutzt werden, wenn diese innerhalb der ersten 30 Tage im Land für 115 TL in einem Tax-Büro registriert wurden (versucht ihr es ohne, wird das Handy für die Sim-Karte nach einigen Tagen gesperrt). Die zweite und weitaus einfachere Möglichkeit ist es, sich direkt ein türkisches Handy zuzulegen (die günstigste Variante aus einem offiziellen Shop liegt bei ca. 80 TL). Straßenhändler verkaufen oft günstigere, aber dafür oft nicht voll funktionstüchtige Handys.

## **Wohnung**

Eine Wohnung ist über <http://istanbul.de.craigslist.com.tr/roo/> schnell gefunden und auch

während des Aufenthalts kann das Zimmer leicht gewechselt werden. Viele junge Istanbuler vermietet ein Zimmer und sind Auslandstudierenden sehr zugetan. Auch an der Universität gibt es hierzu ab und zu Aushänge.

## **Universität**

Die Mimar Sinan Universität ist eine renommierte Universität und ist meiner Meinung nach durch die an einem Ort versammelten verschiedenen künstlerischen Studiengänge sehr reizvoll – neben Malerei gibt es u.a. Architektur, Design, Keramik, Bildhauerei. Das Gebäude liegt direkt am Bosphorus und zur richtigen Jahres- und Tageszeit lassen sich beim Blick aus dem Fenster oder draußen beim Mittagessen ein paar Delfine blicken. Die Stimmung unter den Studierenden ist sehr offen und freundlich, wenn auch ab und zu etwas schüchtern aufgrund der Sprachbarriere. Mit etwas Geduld und den eigenen Türkisch-Kenntnissen sind die Berührungsängste allerdings schnell abgebaut.

Die Lehre empfand ich als sehr traditionell und strikt, was den Studienablauf und die Prüfungen betrifft, allerdings bringt der Status der Erasmusstudierenden viele Freiheiten mit sich und Kurse dürfen auch außerhalb des Painting Departements besucht werden. Trotz deines Learning Agreements, das du im Voraus in Greifswald eingereicht hast, kannst du innerhalb der ersten zwei Wochen alle Kurse, die dich interessieren, probebesuchen und dich auf dieser Grundlage endgültig entscheiden. Allerdings ist die Suche nicht ganz unproblematisch. Es gibt kein Vorlesungsverzeichnis, in dem alles ordentlich nach Name, Tag und Zeit geordnet ist. Stattdessen fragst du dich bei den Lehrkräften selbst durch, weshalb diese ersten zwei Wahlwochen viel Rennerei mit sich bringen. Glücklicherweise wird das Gebäude aber nach und nach renoviert. Wo am Anfang meines Aufenthalts nur unverputzte Wände und unverständliche Pläne an den Türen hingen, gibt es nun aussagekräftige Schilder mit Namen der Professoren und Institutsbezeichnungen und auch die Mensa hat Tafeln mit dem Menü und entsprechenden Preisen angebracht.

Was die Mimar Sinan einzigartig macht, ist die Möglichkeit viele traditionellen Techniken kennen zu lernen. Von Glasmalerei über Fresko und Mosaik hin zu Buchbinden und Schriftlehre. Wer die Zeit hat, sollte die Chance unbedingt nutzen. Die umfangreiche Ausstattung ist nicht selbstverständlich. Selbst das Material wird größtenteils gestellt und die weiteren Anschaffungen sind in der Türkei vergleichsweise günstig zu bekommen. Den größten Teil der Woche macht der Studiokurs aus, da er für Erasmusstudierende mit 16

ECTS die meisten Punkte einbringt. Es gibt insgesamt 5 Studios, in denen unterschiedlich gearbeitet wird. In den meisten Fällen steht in den ersten drei Stunden ein Aktmodell bereit, während den Rest des Tages frei weiter gearbeitet werden kann. Die Professoren und Assistenten sind nur sporadisch Anwesend und wer aussagekräftiges Feedback zu seinen Arbeiten möchte, muss etwas hartnäckig sein. Zudem sprechen nicht alle Professoren gutes Englisch. Offiziell wird in der Mitte und am Ende des Semester geprüft, in dem alle Arbeiten im Studio zur Besichtigung ausgelegt werden und vom Professor (es gibt tatsächlich nur männliche Professoren im Painting Department) beurteilt und benotet werden.

## **Istanbul**

Des Weiteren hat die Stadt wie schon erwähnt viel außerhalb der Uni zu bieten. Die 'Geziproteste' in 2013 haben zu vielen Neugründungen und Ausweitung von Projekten ziviler Zusammenarbeit geführt, die sich für die Freizeitgestaltung neben den Sehenswürdigkeiten der Stadt eignen und die Möglichkeit bieten, einen tieferen Einblick in das Leben der Istanbuler zu bekommen. Einige Beispiele, die mir begegnet sind, möchte ich kurz anführen. In Stadtteil Kadiköy auf der asiatischen Seite gibt es eines der wenigen besetzten Häuser in Istanbul, das DonQuixote. Hier findet alle zwei Wochen ein internationales Forum statt, um sich in einer Diskussionsrunde über verschiedene Themen des nachbarschaftlichen Lebens und über aktuelle politische Ereignisse auszutauschen. Das Treffen findet in Englisch statt, um auch von den Erfahrungen und Meinungen anderer Länder zu profitieren. Alle sind sehr offen und freundlich und freuen sich stets über Interessierte, die Veranstaltungen und Aktionen des DonQuixotes unterstützen.

„Don Quixote is more than 'just' a social center. It is one form of ongoing protest against the repressive government and one way to show that resistance has various forms, one of which can be the creation of alternative, autonomous space.“  
(<http://en.squat.net/2013/12/03/istanbul-new-squat-don-quixote> / 20.06.2014)

Im Wintersemester 2013/14 und Sommersemester 2014 gab es zum Beispiel eine Zusammenarbeit mit einem Refugees-Camp für Jugendliche in der Nähe des DonQuixotes, die vielleicht mit neuen Erasmusstudierenden weiter geführt werden kann, um den Jugendlichen Unterricht, Freizeitbeschäftigung und Abwechslung zu bieten. Angesammelte Kleidung und Gegenstände, die sich im Laufe des Semesters ansammeln und nicht mehr in den Rucksack passen, finden hier ebenfalls eine sinnvolle Verwendung.

Desweiteren gibt es auf der europäischen Seite in Tarlabasi die ‚Mutfak‘ (türkisch für ‚Küche‘). Hier wird aus Spenden an Obst und Gemüse von Märkten jeden Samstag gemeinsam gekocht und gegessen. Zusätzlich gibt es Sprachkurse, wie Türkisch für Anfänger und Fortgeschrittene, die eine große Hilfe für einige Anwohner darstellen, die nach Istanbul/Tarlabasi gezogen sind und bisher nur ihre Muttersprache sprechen. Die ‚Mutfak‘ entwickelt sich stetig weiter, wobei die wöchentlichen Treffen dazu beitragen, sich genauer zu definieren und neue Projekte und Ideen gemeinsam umsetzen zu können. Die ‚Mutfak‘ basiert auf die Zusammenarbeit der Nachbarschaft und funktioniert stark auf lokaler, nachbarschaftlicher Ebene in Tarlabasi, wo kulturelle und soziale Einrichtung bisher rar sind.

Im gleichen Stadtviertel gibt es ein Cafe, welches ich unbedingt empfehlen möchte, da ich wohl nirgendwo sonst auf so viel Wärme und Freundlichkeit gestoßen bin. Das ‚Tenefüs‘-Café (‚Tenefüs‘ – Pause) ist ein Ort an dem ihr exzellent jeden Tag frühstücken gehen könnt, tagsüber bei einem Cay das WLAN nutzen oder mehrmals die Woche gemeinsam kochen könnt. Jeden Samstag Abend bietet das Café selbstgemachte, vegetarische und vegane Speisen zu günstigen Preisen an (es kann gern beim Kochen mitgeholfen oder was selbst zubereitetes mitgebracht werden). Es herrscht eine sehr freundliche und familiäre Atmosphäre, in der ich mich immer sehr willkommen gefühlt habe.

Ein weitere großartige Veranstaltung an diesem Ort sind die Mittwochabende, an denen die Gruppe ‚Bombalara Karşı Sofralar‘ (Food Not Bombs) ebenfalls aus Spenden an frischen Gemüse von Märkten für die Nachbarschaft kocht. Im Sommer wird das Essen draußen auf der Straße serviert, was das Gefühl von ‚We reclaim the streets‘<sup>1</sup> aufleben lässt. ‚Bombalara Karşı Sofralar‘ organisieren noch viele weitere Aktionen in ganz Istanbul, über die ihr euch im Internet (zum Beispiel via Facebook <https://www.facebook.com/sofralar/timeline/> / 20.06.2014) informieren könnt.

## **Weiteres**

Ein wichtiger Punkt bleibt anzusprechen, der oft zum Alltag des Lebens in Istanbul gehört und der oft genug keine Erwähnung findet. Aufgrund der großen Einwohnerzahl von bis zu 17 Mio. Menschen sind die Straßen, Bars und Clubs und die öffentlichen Verkehrsmittel

---

<sup>1</sup> Reclaim the Streets (zu deutsch etwa *Holt euch die Straße zurück*) bezeichnet eine Aktionsform mit dem übergeordneten Ziel des gemeinschaftlichen Aneignens des öffentlichen Raums. ([http://de.wikipedia.org/wiki/Reclaim\\_the\\_Streets](http://de.wikipedia.org/wiki/Reclaim_the_Streets) / 20.06.2014)

sehr voll und teilweise überladen. Dies allein kann für viele ungewohnt sein und macht den Alltag stressiger als es manche gewohnt sein mögen.

Hinzu kommt eine überdurchschnittlich starke Präsenz von Männern im öffentlichen Stadtbild. Je nach Bezirk fällt dies mehr oder weniger auf. Bei mir führte es jedoch dazu, mir meines Frauseins täglich bewusst zu sein, wodurch die Rolle des Geschlechts eine größere Gewichtung bekam, als ich es aus meinem Umfeld in Deutschland gewohnt war. Nach längerem Aufenthalt hat mir das zunehmend zu schaffen gemacht.

Oft müssen sich Frauen stark gegen Anmachen wehren, die durchaus in sexueller Belästigung enden können. Das ist leider ein Problem, dem Frauen überall auf der Welt gegenüber stehen und auf das vorbereitet sein will. Istanbul ist nicht per se gefährlich, allerdings habe ich es während meines Aufenthalts erlebt, dass Frauen von eben solchen Situation überrascht waren und eine angemessene, selbstschützende Reaktion ausblieb. Das Gefühl von Wut und Hilflosigkeit lässt sich danach schwer abschütteln und als Neuankömmling in einer Stadt fehlen die entsprechenden Informationen über hilfegebende Anlaufstellen. Die Erasmuskoordination ist dafür weder ausgebildet, noch hat sie die Zeit sich um ‚außeruniversitäre‘ Angelegenheiten zu kümmern.

Dies ist meiner Meinung nach nicht gerechtfertigt, da die Universität sich nicht als außerpolitisches, von einer Glasglocke umgebenes Institut der Stadt Istanbul verstehen sollte und es in anderen Aspekten auch nicht tut, wenn es um Demonstrationen für öffentlich Belange wie die Rückgewinnung von ‚Public Space‘ geht. Die Ungleichbehandlung von Männern und Frauen und die starke Präsenz sexueller Belästigung, die ALLE Studierenden der Mimar Sinan etwas angeht, sollten zum Interessenbereich der Universität gehören.

## **Anhang**

Unterlagen für den Antrag eines Studierendenvisums im türkischen Konsulat Berlin:

- persönliche Antragsstellung
- Kopie der Annahmestätigung des Erasmusprogramms

- Kopie der Annahmestätigung der Gastuniversität
- 4 Passbilder (können zur Not auch im Konsulat für 7 Euro erworben werden)
- polizeiliches Führungszeugnis (sollte schon ein paar Wochen im voraus beantragt werden, da die Bearbeitung mindestens 10 Tage dauert)
- Nachweis für den Lebensunterhalt während des Türkei Aufenthalts – vorgesehen sind monatlich 800 Euro (z.B. Bestätigung über die voraussichtliche Höhe der Erasmuszuwendung; zusätzlich habe ich eine schriftliche Erklärung über eine monatliche Auszahlung von 650 Euro durch meine Mutter hinzugefügt einschließlich einer Kopie ihres Personalausweises!)
- Auslandskrankenversicherung (wichtig: Formular TA-11!)
- Reisepass (Gültigkeitsdauer mindestens 1 Jahr) und (!) zwei Kopien der relevanten Seiten aus dem Reisepass
- Visagebühr (60 Euro in Bar)

Das Personal in Zimmer 111 kontrolliert alles auf Vollständigkeit und nach 14 Tagen könnt ihr euch das Visum abholen. So viel zur Abfertigung in Deutschland.

In der Türkei geht es mit den Amtsgängen weiter, mit ebenso viel Bürokratie!

Innerhalb (!) der ersten 30 Tage nach eurer Einreise holt ihr euch einen Termin bei der Polizei. Nicht irgendeiner und auch nicht bei der aus eurem Bezirk, sondern bei der Polizeistation in Fatih, die für die Belange von Ausländern verantwortlich ist. Leider ist das kein Grund für Englischkenntnisse. Für die gute Laune der Beamten ist es daher immer hilfreich ein paar Wörter in Türkisch parat zu haben.

Den Termin bekommt Ihr NUR über die offizielle Internetseite:

[http://e-randevu.iem.gov.tr/yabancilar/dil\\_sec.aspx](http://e-randevu.iem.gov.tr/yabancilar/dil_sec.aspx)

Auch hier müsst ihr einiges Beachten. Unbedingt überall das richtige anklicken (z.B. für \*Unit location: YABANCILAR ŞUBE MÜDÜRLÜĞÜ(VATAN) ). Fragt zur Not bei eurem Erasmuskoordinator der Universität nach. Im Falle der Mimar Sinan wäre das Mesut. Der Andrang ist groß und Istanbul überfordert, weshalb ihr eventuell erst sehr spät einen Termin bekommt (1-2 Monate nach Ankunft ist die Regel). Für eure weitere Reiseplanung solltet ihr das mit einbeziehen, da ihr ohne die fertige Residence Permit nicht aus- und wieder einreisen könnt.

### Unterlagen für den Erstantrag auf eine Residence Permit in Istanbul:

- eine Bestätigung der Universität in türkischer Sprache über die Dauer eures Aufenthalts (von Mesut, Koordinator, ausgehändigt)
- Reisepass und (!) Kopie der relevanten Seiten des Reisepasses (Foto, Addressinformationen, Studierendervisum, Stempel des Einreisedatums)
- 6 Passbilder
- 198 TL in Bar (nach Zahlung am dafür vorgesehenen Schalter, vergesst nicht die Unterlagen wieder abzugeben, damit diese nach Ankara geschickt werden können)

Ihr bekommt einen Zettel als Bestätigung über den Eingang der Unterlagen und der Zahlung der Bearbeitungsgebühren. Diesen auf keinen Fall verlieren. Nach 4 Wochen könnt ihr mit diesem Zettel (enthält eure Bearbeitungsnummer) wieder zur Polizeistation, um die Residence Permit abzuholen, was nach einem eher unkonventionellen System abläuft. Im Warteraum gibt es neben dem Ausgabeschalter einen kleinen Tisch, auf den ihr den Zettel legt und nach unbekannter Wartezeit wird euer Name aufgerufen.

Im Falle dass ihr wirklich alles 'richtig' gemacht habt, kann es also bis zu 3 Monaten dauern, bis ihr eure Residence Permit in den Händen haltet. Ich kann nur Raten bei allen Unwegsamkeiten gelassen zu bleiben, auch wenn einem das bei so mancher Willkürlichkeit schon mal schwer fällt.

*Zusätzlich solltet ihr euch unbedingt über die neuen Bestimmungen informieren, die seit April 2014 gelten.*